

Hohe Dunkelziffer für Neuropathie-Diagnosen

20. April 2016, 14:56

Nervenschmerzen können viele verschiedene Ursachen haben – auf Diagnose und Behandlung warten Patienten mitunter jahrelang

Zehn bis zwölf Prozent der österreichischen Bevölkerung dürften an Störungen des Nervenstoffwechsels leiden. Diese Polyneuropathien mit zum Teil schweren [Schmerzen](#) und Lähmungserscheinungen werden aber zu einem hohen Anteil nicht oder nicht ausreichend diagnostiziert und therapiert, sagte der Wiener Neurologe Udo Zifko.

"Viele Patienten gehen mit ihren Symptomen erst gar nicht zum Arzt. Eine Neuropathie kann in jedem Alter auftreten. Das ist 'geschlechtsneutral'. Die Neuropathie, das sind eigentlich 500 verschiedene Erkrankungen", sagte Zifko, Vorstand der Neurologischen Abteilung am Evangelischen Krankenhaus in Wien.

Bandbreite von Symptomen

Die Symptome können schleichend auftreten oder auch akut einsetzen. Das reicht von Gefühlsempfindungsstörungen, Brennen an den Fußflächen und strumpffartig verbreiteten Schmerzen an den Beinen bis zu schwersten Schmerzzuständen und Lähmungen. Es gibt vererbte Neuropathien, sie können aber auch Langzeitfolgen von [Diabetes](#) oder anderen chronischen Erkrankungen sein. "Innerhalb von fünf Jahren hat jeder zweite Diabetiker eine Polyneuropathie", betonte der Neurologe.

Die oft unklaren Beschwerden und das mangelnde Bewusstsein für diese Störungen behindern aber offenbar die genaue Abklärung von Verdachtsmomenten und bei exakter Diagnose auch eine mögliche zielgerichtete Therapie. Der Experte sagte: "Die Polyneuropathie ist ein wenig ein Stiefkind." Und dies, obwohl es in Österreich wohl bis zu einer Million Betroffene gebe.

Therapie in der Warteschleife

An sich könnte die Diagnose einer Polyneuropathie per Erhebung der Krankengeschichte, einer klinischen Untersuchung sowie Labortests und Bestimmung der Nerven-Leitgeschwindigkeit leicht gestellt werden. "68 Prozent der Patienten hatten keine ausreichende Diagnose. Zehn Prozent hatten keine Messung der Nervenleitgeschwindigkeit gehabt", sagte der Neurologe. 30 Prozent der Kranken hätten keine entsprechende therapeutische Option erhalten. Wirksame Medikamente, zum Beispiel bei Nervenschmerzen wirksame Antiepileptika, würden oft unterdosiert.

Was die Medizin bewirken kann, versuchte Jörg Leiter, Obmann der Selbsthilfegruppe Polyneuropathie, darzustellen. Nach 25 Jahren Leidensweg saß er vor einigen Jahren bereits im Rollstuhl. Durch die entsprechende Behandlung besserte sich sein Zustand deutlich. "2015 im November habe ich wieder die ersten Schritte machen können. Ein Wunder, dass ich da aus dem Rollstuhl gekommen bin." (APA, 20.4.2016)

Zum Weiterlesen:

[Protein schützt Nerven vor Überempfindlichkeit](#)

[Mit 10000 Hertz gegen Kreuzweh](#)

Feedback

[derStandard.at auf Facebook](#)

[Gesundheit Newsletter abonnieren](#)

...

